



Bettina Hagedorn
Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

☎ (030) 227 – 73 832

📠 (030) 227 – 76 920

✉ bettina.hagedorn@bundestag.de

Pressemitteilung

09.03.2016

Hagedorn überreicht Scheck über 3.500 Euro an Kinderschutzbund Ostholstein

In der Anlage finden Sie ein Foto zur freien Verfügung

Am 7. März überreichte Bettina Hagedorn, SPD-Bundestagsabgeordnete für Ostholstein, gemeinsam mit dem SPD-Kreisvorsitzenden Lars Winter einen Scheck über 3.500 Euro an den Kinderschutzbund Ostholstein, vertreten vom Geschäftsführer Martin Liegmann und der 1. Vorsitzenden Mechthild Piechulla, um dessen Arbeit für Familien mit Kindern und speziell die Flüchtlingshilfe zu unterstützen.

Hagedorn: „**Meinen 60. Geburtstag Ende letzten Jahres habe ich zum Anlass genommen, mir statt Geschenken Spenden zugunsten des Kinderschutzbundes Ostholstein zu wünschen, dessen segensreiche Arbeit ich bereits seit den 90er Jahr politisch eng begleite. Ich war überwältigt, dass die über 100 Kolleginnen und Kollegen zu meinem Geburtstagsempfang im Januar in Berlin bereits über 1.100 Euro für diesen guten Zweck gespendet haben und dass im Februar in Eutin die über 300 Gäste aus Vereinen, Verbänden und Unternehmen sowie langjährige politische Weggefährten diesen Spendenbetrag auf insgesamt 3.225 Euro aufstockten. Natürlich war es für mich selbstverständlich, diesen Betrag persönlich auf 3.500 Euro aufzurunden. Ich bin froh, dass es dem Kinderschutzbund jetzt mit dieser namhaften Summe möglich ist, eine pädagogische Fachkraft zur Betreuung von Kleinstkindern überwiegend finanzieren zu können, deren Mütter – als Flüchtlinge bisher oft von der sprachlichen Integration ausgeschlossen – sich nun Dank der Kinderbetreuung voll auf ihre Sprachkurse und auf erlebte Gemeinschaft konzentrieren können. Der Kinderschutzbund bietet den Müttern damit nicht nur einen dreimonatigen Sprachkurs in Neustadt als zwingende Voraussetzung für darauffolgende Integrationskurse, sondern er ermöglicht den geflohenen Frauen mit ihren Kindern nach häufig traumatischen Erlebnissen auch im quasi geschützten Raum soziale Kontakte und unbürokratische Hilfestellung beim schwierigen Einleben im fremden Land.“**